Nr. 71 Drittes Blatt 167. Jahrgang Samstag, 24. März 1917

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter" und „Kreisblatt für den Kreis Gießen".

Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686.
Bankverkehr: Gewerbebank Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingsrandruck und Verlag: Brühl'sche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 51. Schriftleitung: 112.

Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Hessischer Landtag.

Zweite Kammer.

rb. Darmstadt, 22. März 1917.

Nachmittagssitzung vom Donnerstag.

Präsident Köhler eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr. Als erster Redner führt Ministerialrat Schliephake aus: Sowohl der Groß- als auch der Kleinhandel werde zur Verteilung der Lebensmittel herangezogen. Die Zulassung der Kleinhändler zur Mainzer Einkaufsgesellschaft sei von dem Aufsichtsrat abgelehnt worden, weil dadurch der ganze Aufbau der Gesellschaft über den Haufen geworfen worden wäre. Indes soll die Frage nochmals geprüft werden. Die Einführung des Bestellsystems bei der Lebensmittelverteilung sei bereits beschlossen gewesen, als Abg. Eckstein seinen Antrag auf bewegliche Kundenlisten eingebracht habe. Die Aussicht, daß durch das vorgesehene System wieder eine ungleiche Verteilung an die Eisenhändler eintreten könne, sei irrig. Die Preisämter (mit Ausnahme von Worms) haben bereits im vorigen Herbst beschlossen, den Aufkauf von Heu für den Verein für bergbaulichen Interessen und einen dazu bestellten Aufkäufer zuzulassen. Ob die Firma Grünebaum in Frankfurt noch weiter zugelassen werden soll, darüber schweben noch Verhandlungen. Die Verbringung des Viehs an einem Sammelplatz sei im Interesse der gleichmäßigen Verteilung berechtigt. Die Anregung zur Anrechnung von Ziegenmilch bei der Milchverteilung sei beachtlich. Eine bessere Ausnützung der Flußfische stehe bevor. Das Organisationsstatut für die Landesgemüsestelle liegt im Entwurf vor. Es stehe aber eine reichsrechtliche Regelung bevor. Daß die Gemüsemärkte nicht mehr stattfinden sollten, sie ihm unbekannt, desgleichen auch eine Beschlagnahme der Weine. Jedenfalls sei die Regierung dagegen. Die Sammlung der Verordnungen biete unüberwindliche Schwierigkeiten, solange die Materie im Fluß sei. Die starke Güterverschiebung sei zu bedauern. Dem Wucher werde mit allen Mitteln gesteuert, das Publikum müsse aber mithelfen. Die Herbstkartoffelpreise sollen am 15. Sept. in Kraft treten und dann bis zum Frühjahr in Geltung bleiben. Die Klage über die schlechte Beliefierung der Büttelborner Sauerkrautfabrik würden an maßgebender Stelle mitgeteilt werden. Die Druckprämie müsse einheitlich behandelt werden. Landwirte würden deshalb nicht wie Schwerarbeiter bedacht, weil sie als Selbstversorger bereits höhere Rationen hätten. Die Zwangsschlachte von Speck sei auch in Bayern und Württemberg und werde demnächst von Reichs wegen eingeführt. Der zu hohen Preisen verkaufte Speck stamme aus geschmuggelter Ware. Die Hauptmenge des Specks wird erst später verteilt werden. Die Beweidung der Wälder solle gefördert werden. Die Maßnahmen zur Versorgung mit Saatkartoffeln seien im Einverständnis mit der beruflichen Vertretung der Landwirtschaft getroffen worden. Bei Zusatzrationen der Speisekartoffeln für die Bedarfsverbände werden die anerkannten Saatkartoffeln gesichert werden. Die Landwirtschaftskammer glaubt versichern zu können, daß der ganze angemeldete Bedarf an Saatkartoffeln gedeckt werden kann. Bei der Verteilung werden alle Züchter gleichmäßig versorgt werden. Der Antrag auf Reichsreisekartoffelmarken wird der Landeskartoffelstelle überwiesen werden. Bei der Verteilung der Futtermittel sollen in erster Linie diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigt werden, die ihre Erzeugung in besonderem Maße der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Die Ausführungen des Abg. Hartmann über das Offizierskorps weise er zurück. (Bravo!). Unser Volk muß sich vor allem klar werden über die große Knappheit an allen Lebensmitteln und daß wir nur bei ihrer richtigen Einteilung durchkommen können und daß deshalb die zum Zweck der richtigen Verteilung der Lebensmittel getroffenen Vorschriften unbedingt befolgt werden müssen. In dieser Aufklärung heranzutragen möchte ich Sie als die gewählten Vertreter des Volkes hiermit gebeten haben.

Abg. Senfelder (B.-B.) stellt das Ersuchen, der Sauerkrautfabrik in Büttelborn eine Ausweiskarte für den Abschluß von Lieferungsverträgen von der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut auszustellen. Private Händler seien bereits im Besitz solcher Karten. Der Redner weist die Beschuldigungen des Abg. Uebel, daß nur Mitglieder von Genossenschaften an den Verteilungen von Futtermitteln und Düngemitteln beteiligt würden, zurück. Bei der Impfung von Schweinen genüge es nicht, daß die Tiere nur mit Serum eingespritzt würden, es müsse Kultur dazu benutzt werden. Fleischbeschauer mit diesen Impfungen zu betrauen, sei nicht wünschenswert. Die Bezugsscheine für den Bezug von Stalldünger werden von den Militärbehörden nicht anerkannt, wenn der betreffende Bezieher denselben auch für die Düngung von Kartoffeln benötige. Der Zwang zur Bestellung der Aecker sei unbarmherzig.

Abg. Uebel (Ztr.) erklärt, er sei von der Möglichkeit des Produktionszwanges für die Landwirtschaft nicht überzeugt worden. Die Vertreter der Landwirtschaft hätten sich stets bemüht, die Bauern zur Betätigung im vaterländischen Sinne anzuhalten. Sie habe sich auch während der schweren Zeit glänzend bewährt. Wenn in den Arbeiterkreisen Not herrsche, so rühre sie zum Teil daher, daß viele Arbeiter auf dem Lande ihre selbst bearbeiteten Felder aufgegeben hätten und jetzt als Nichtverbraucher gelten. Die Sozialdemokraten würden durch ihre jetzige Haltung beweisen, daß sie die bewährte Wirtschaftspolitik anerkennen. Der Redner polemisiert dann gegen den Abg. Bähr und dessen Verteidigung der Landwirtschaftskammer, gegen die er (Redner) noch manche andere Belege vorbringen könnte. Man halte sie für eine Interessenvertretung der größeren Landwirte, und sie habe durch die Behandlung der Saatkartoffelangelegenheit ihre Position nicht gefördert.

Abg. Colman (natl.) hält sein Ersuchen, eine Sammlung der kriegswirtschaftlichen Verordnungen anzuregen, aufrecht und erörtert dann die Schwierigkeiten in der Handhabung des Wuchergesetzes. In seiner früheren Rede habe er nur die nicht sachgemäße Kritik von unberufener Seite bekämpft. Durch diese werde unser Volksleben vergiftet. Es sei verkehrt, der Regierung oder einzelnen Personen immer wieder für die ganze Entwicklung der Dinge Vorwürfe zu machen, die gar nicht vorausgesehen werden konnte. Welches System falsch oder richtig war, könne jetzt noch nicht beurteilt werden. Vor allen Dingen sollten die Nichtsachverständigen mit ihrer Kritik vorsichtiger sein.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Bähr, Uebel, Korell-Ingelheim und Ministerialrat Schliephake schließt die allgemeine Debatte und die erörterten Kapitel 69, 71, 73, 75 und 76a werden nach den Ausschußanträgen genehmigt. Weiter wird der Antrag Henrich u. Gen. auf Einführung einer Reichsreisekartoffelkarte, sowie auf Ueberweisung von Kraftfutterstoffen beim Abschluß von Milch-Lieferungsverträgen angenommen.

Bei Art. 102 macht Abg. Dr. Osann noch einige Ausführungen.

Damit ist die Beratung des Staatsvoranschlags beendet; er wird im ganzen angenommen, desgleichen das Finanzgesetz, in welchem die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 6 176 357 Mark erteilt wird. Auch der Voranschlag für die Ausgaben der Zweiten Kammer wird ohne Debatte genehmigt.

Die Sitzung schließt darauf um 5 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag früh 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 24. März 1917.

** Amtliche Personalnachrichten. In Ruhestand versetzt wurde am 21. März der Gerichtsvollzieher mit dem Amtssitze in Gießen Johann Karl Müller auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste mit Wirkung vom 26. März 1917, unter Verleihung des Silbernen Kreuzes des Verdienstordens Philipps des Großmütigen. — Ernannt wurde am 17. März 1917 die Gefangenwärterin am Provinzialarresthaus in Darmstadt Margarete Kleinsorge zur Gefangenaufseherin an dieser Anstalt mit Wirkung vom 15. April d. J.

** Das Herstellungsverbot für Seifen. In der letzten Zeit mehren sich die Klagen darüber, daß große Kreise des Publikums, insbesondere der Landbevölkerung, die Herstellung von Seifen selbst übernehmen. Dabei werden angeblich vielfach Butter, Robfette aus Hausschlachtungen sowie andere für die Ernährung geeignete Fette verarbeitet und so den Ernährungszwecken entzogen. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß dieser Verschwendung von wertvollen Fetten in schärfster Weise entgegengetreten werden muß. Die Herstellung von Seifen aus pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten ist durch die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 765) verboten. Dieses Verbot bezieht sich nicht nur auf die gewerbliche Herstellung, sondern auf jede Herstellung überhaupt. Offenbar ist in weiten Kreisen der Bevölkerung dieses Verbot, dessen Uebertretung mit schwerer Strafe belegt ist, gar nicht bekannt. Es darf jedoch erwartet werden, daß bei Bekanntgabe diese Uebertretungen für die Folge unterbleiben.

** Die Gewerbebank Gießen, E. G. m. b. H., hielt am Donnerstag abend ihre 58. ordentl. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Gewerberat Petri, berührte in seiner Eröffnungsansprache auch die gegenwärtigen Verhältnisse unseres Vaterlandes und brachte auf das tapfere Heer, die mutige Marine, die rührigen Flieger und auf Hindenburg ein von der Versammlung freudig aufgenommenes Hoch aus. Den Jahresabschluß der Bank bezeichnet der Vorsitzende in Anbetracht der Zeitverhältnisse als über Erwarten günstig, dank der bewährten Geschäftsführung des Vorstandes und der fleißigen Mitarbeit der Gehilfen. Die Interessen der Genossenschaft wurden in umsichtiger Weise von den Mitgliedern des Aufsichtsrates wahrgenommen, so daß er die Wiederwahl der satzungsgemäß Ausscheidenden empfehle. Bei den wiederholt abgehaltenen unvermuteten Revisionen sei alles in bester Ordnung befunden worden; er wünsche, daß die Bank auch in Zukunft segensreich für die gewerbtätige Bevölkerung und damit auch für die Stadt Gießen wirken möge. Das Andenken des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Wilh. Herbert ehrt die Versammlung in üblicher Weise. — Direktor Arnold erläutert darauf eingehend den den Mitgliedern zugegangenen Geschäftsbericht für 1916. Die Bank könne mit dem Ergebnisse des verflossenen Jahres zufrieden sein. Der Geschäftsumsatz erfuhr eine Steigerung um 7½ Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre; es war möglich, den Ausfall, den das Darniederliegen des Handwerks, besonders des Bauhandwerks mit sich brachte, durch erhöhten Verkehr, mit den an Kriegslieferungen beteiligten Gewerbeständen auszugleichen. Die Reserven der Bank stiegen von 537 000 Mark auf 603 000 Mark. Die Ergebnisse der ausführlich erläuterten konnten waren, soweit einzelne nicht durch die Kriegsumstände naturgemäß beeinflußt wurden, erfreulich. Herr Direktor Arnold gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Genossenschaft durch rege Werbetätigkeit der Mitglieder neue Mitglieder zugeführt werden möchten. Die Gewerbebank werde bestrebt sein, den unbemittelten Inhabern der durch den Krieg stillgelegten oder sonst geschädigten Betriebe nach Möglichkeit zu helfen, wozu sie in einer früheren Generalversammlung genehmigte Kriegsdarlehen dienen wird, der auf Vorschlag des Aufsichtsrats weitere 9000 Mark zugeführt werden sollen. Weiter behandelte Direktor Arnold die Nützlichkeit des bargeldlosen Verkehrs, die Notwendigkeit reichlicher Goldzuführung an die Reichsbank, die Verwendung von Sparmarken und besonders die neueste Kriegsanleihe, der er einen vollen Erfolg wünscht. Nach dem Geschäftsberichte betrugen die eigenen Mittel der Bank am 31. Dezember 1916 an Geschäftsguthaben 1 107 652,13 Mk., die Reserven 566 096 Mk. Weiter wird in dem Bericht der 25jährigen Tätigkeit der Herren Karl Berg, Karl Faber und Daniel Heil als Aufsichtsratsmitglieder gedacht. — Der Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: 5½ Prozent Dividende an die Mitglieder mit 58 717,89 Mk., an den Hauptreservefonds 9904 Mk., zur Kriegsrücklage 9000 Mk., zur Kriegsfürsorge 1500 Mk., auf neue Rechnung vorzutragen 817,15 Mk. — Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder H. Eichenauer, L. Kuttrein, Ad. Noll, Chr. Schmidt wurden wieder-, an Stelle des verstorbenen Herrn Wilh. Herbert Gymnasiallehrer Hagenmüller neu gewählt. — Der vom Direktor Arnold verlesene Bericht der Revision der Bank durch den Verbandsrevisor bestätigt, daß die Einrichtungen und die Geschäftsführung der Bank keinen Anlaß zu Beanstandungen ergeben haben.

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes.

Landkreis Gießen.

** Großen-Buseck, Kunstmaler Wilh. Dorr, der vorigen Jahr schwer verwundet wurde, ist jetzt mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Hessen-Nassau.

— Frankfurt a. M., 22. März. Die städtischen Schulden betrugen am 1. April 1916 Mk. 335 057 117, das städtische Vermögen Mk. 579 586 283, so daß sich Mk. 244 529 165 schuldenfreies Vermögen ergeben. — Fünf Jahre vorher — 1911 — hatte die Stadt Mk. 312 429 677 Schulden und Mk. 523 779 815 Vermögen.

|| Frankenberg, 23. März. Der Haushaltsvoranschlag für die Stadt Frankenberg schließt ab mit 232 500 Mark. Der Steuersatz bleibt wie bisher, nämlich 170 Prozent Staatssteuer und 100 Prozent Betriebssteuer.

δ. Mainz, 23. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bemerkte der Oberbürgermeister, daß er sich wegen der allgemeinen Sonntagsruhe mit der Bürgermeisterei in Wiesbaden ins Einvernehmen gesetzt habe. Es sei jetzt eine Magistratsvorlage erschienen, die einige Ausnahmen mit Rücksicht auf die Kurverhältnisse enthalte, die aber nicht zu beanstanden seien. Er werde alsbald eine Vorlage an die Stadtverordneten zur Einführung der absoluten Sonntagsruhe machen. Für die gemeinnützige G. m. b. H. zur Förderung des Kleinwohnungsbaues wurde eine Beteiligungssumme von 279 000 Mk. bewilligt. Fünf Stadtverordnete in den Aufsichtsrat gewählt. — Das Stadttheater wird am Sonntag wieder eröffnet.

Universitäts-Nachrichten.

|| Marburg, 23. März. Der Charakter Geheimer Medizinalrat wurde den Professoren der medizinischen Fakultät Dr. Hoffmann, Dr. Jores und Kretzarat Dr. Hildebrand, sowie der Charakter Geheimer Regierungsrat dem Professor der philosophischen Fakultät, Dr. Elster, verliehen.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Uraufführung von Ludwig Ganghofers Zwischenspiel „Der Scheideweg". Aus Weimar wird uns geschrieben: Um selten feiner Klang tönte uns aus Ludwig Ganghofers oberbayerischem Humor und tiefem Ernst entgegen, den unsere Hofbühne (nach einer längeren „Zwangspause") in der Uraufführung des Zwischenspiels „Der Scheideweg" uns jetzt bescherte. Die beiden Bauernkomödien „Die letzten Dinge" wurden zum erstenmal durch das Zwischenspiel (eine Art Epilog im Himmel im Sinne von Goethes Prolog) verbunden. Einer armen Seele wird, nach ihrem schmerzlichen Erdenwallen, die Wahl freigestellt, sich für den Himmel oder die Hölle zu entscheiden, deren Türen ihr zu beiden Seiten offen stehen. Nach einigen Zaudern wählt sie weder Himmel noch Hölle, sondern den dritten Weg — nämlich: zurück zur Erde, wo es jedem Menschen gegeben ist, jedem, wo er auch stehe, sich zu entwickeln und zu bewähren. Diese Lebensbejahung durchzieht das Ganze mit einer frischen, urgesunden Luft deutscher Mannhaftigkeit. Für die innerliche Kraft der Gestaltung zeugt die folgende Szene: Im Sterbezimmer des oberbayerischen Bauern Wurmegger versammelt sich ein Gehudel von täppisch-sauernden „Erbschleicher-Wanzen", wodurch die lächerlichsten Auftritte entstehen, übermeistert vom Witz des Sterbenden, dem es mit trotzigem Willen gelingt, heiter zu scheinen. Dem Lachen von innen heraus ist eine Gottesgabe, eine Kunst, die gelernt und geübt sein will . . . Vor die Wahl gestellt, ob Himmel oder Hölle, bittet der Bauer: „Laß mich z'rück auf d' Welt! Als Mensch auf der Welt hab' ich alles in der Hand . . . hab Lachen und Weinen, a Glück und a Plag, Hagel und Sunnschein, hab' die Nacht und den Tag! Kann säen und ernten, kann dreschen und pflügen, Kinderle kinderle, Kinderle kriegen!" Gespielt wurde unterschiedlich; die Szenerie im Zwischenspiel ließ zu wünschen übrig.

— Die Uraufführung eines neuen Schauspiels. Aus München wird uns geschrieben: Im Münchener Schauspielhause gelangte das vieraktige Schauspiel „Im Bahnwärterhäuschen" von Frau P. Stein-Landesmann zur Uraufführung. Die Verfasserin schildert den Zusammenbruch einer Ehe zweier einfacher Menschen, Bahnwärterleuten, denen es gut ging, bis ihnen eines Winterabends ein wilder Vogel ins Nest flog, ein Zirkusmädel. Das verdrießt dem braven Manne den Kopf und zerrüttet den Frieden der Ehe. Als Frau Marie endlich erfährt, daß die Freunde, der sie die Tür weisen will, ein Kind erwartet, da macht sie, die vergeblich Mutterglück ersehnte, der glücklicheren Rivalin Platz und — geht. Die Verfasserin verfügt über manches gute Geschick zur dramatischen Form. Sie weiß mit kurzen Strichen Situationen zu zeichnen, zeigt Sicherheit in der Umreißung der Charaktere und versteht sich auf die Entwicklung und Steigerung der Dialoge. Das wirkungsvolle Stück fand denn auch bei guter Aufführung, bei der die Darstellerin des Zirkusmädels, Frl. Pielmann, eine großzügige Leistung bot, einen recht guten Erfolg.

— Zwei Dresdener Erstaufführungen. Aus Dresden wird uns geschrieben: In der Kgl. Oper zu Dresden wurde zum erstenmal Paul Graeners Oper „Don Juans letztes Abenteuer" aufgeführt. Trotz der großartigen Leistung Robert Burgs in der Titelrolle und des prachtvollen Orchesters unter Kutschbach erwärmte sich das Publikum erst allmählich für das Werk. Am Schluß gab es starken Beifall, den Komponisten mehrmals vor die Rampe rief. Der wertvollere Teil des Werkes ist sein Text, der bekanntlich von Otto Anthes stammt. Ohne die Musik hat die Bühnendichtung, die ganz selbständig das Don Juan-Motiv weiterdichtet, schon große Erfolge gehabt. Graeners musikalische Begabung ist dem Dichtertum von Otto Anthes nicht gewachsen. Zwar hat seine Orchestersprache sinnfällige Reize, aber trotz guter Ansätze zu Eigenem wenig tiefer Erlebtes. — Das Albertheater hatte als erste Dresdener Bühne den Mut, Wedekinds „Frühlings Erwachen" aufzuführen. Mit nicht unwesentlichen Strichen, denen da und dort auch Unentbehrliches zum Opfer gefallen war, fand die Dichtung in seiner sehr bemühten Aufführung starken Erfolg. Unter den Darstellern zeichnete sich Käthe Paschen als Wendla, Ernst Deutsch als Moritz und Clemens Schubert als Melchior aus. Die Regie stammte die 15 Bilder in einen ziemlich kleinen Rahmen, der die Szene nur stilisiert andeutete. A. G.

— Eine Frankfurter Erstaufführung. Aus Frankfurt am Main schreibt man uns: Im Neuen Theater wurde in sorgfältiger wirkungsvoller Einstudierung, die vor allem auch auf die Schaffung eines zeitgetreuen Bühnenrahmens Wert gelegt hatte, Hans Kysers Schauspiel aus den dreißiger Jahren „Charlotte Stieglitz" gegeben. Fräulein Sagan zeigte sich der schweren Aufgabe, die ihr in der Titelrolle übertragen war, voll gewachsen und gab der seltsam schwärmerischen Frau übersengende Züge. Herr Klöpfer war als ihr Gatte ganz das Bild, das der Dichter in dem flackernden unheimlichen Bibliothekar entworfen hat. Die Aufführung wurde von Herrn Großmann mit drachtenswerten seinen Geschick geleitet. Ein vollbesetztes Haus brachte dem Werk des jungen Autors Teilnahme entgegen, ohne daß indessen der Beifall über die Schwelle hinausgewachsen wäre, nach der man von einem vollen Erfolg sprechen kann. —t—

— Der erste weibliche Professor in Holland. Weibliche Universitätsprofessoren sind auch jetzt noch in den europäischen Staaten überaus selten. Bekannt ist, daß Frau Curie einen Lehrstuhl an der Pariser Sorbonne innehat, und in Christiania ist Fräulein Christine Bonnevie Professor der Zoologie. Diese beiden Forscherinnen haben nun in Holland eine Kollegin erhalten. Wie nämlich der holländische Staatsanzeiger meldet, ist Dr. Johanna Westerdijk zum außerordentlichen Professor für Mathematik und Naturwissenschaft an der Universität Utrecht ernannt worden. Ueber den Lebens- und Bildungsgang der neuernannten Dozentin teilt die „Neue Zürcher Zeitung" das Folgende mit. Fräulein Westerdijk wurde 1883 als Tochter eines bekannten Amsterdamer Arztes geboren, studierte vier Jahre an der dortigen Universität, wo sie besonders Schülerin der Professoren Verschaffelt und Hugo de Vries war. Nach trefflich bestandener Prüfung und Erlangung des Unterrichtsdiploms für Zoologie und Botanik studierte sie ein Jahr bei Professor Goebel in München und nachher acht Monate bei Professor Dr. Schinz in Zürich, wo sie zum Doktor promovierte. 1906 nach Amsterdam zurückgekehrt, trat sie in das Privatlaboratorium „Willie Commelin Scholten" ein, wo sie hauptsächlich über Pflanzenkrankheiten arbeitete und dessen Leitung sie schließlich führte. Das Gebiet der Pflanzenkrankheit wurde nunmehr ihr besonderes Forschungsgebiet. Im September 1913 ging Dr. Johanna Westerdijk nach Niederländisch-Indien, um für den Buitenzorgfonds eine botanische Musterssammlung von Pflanzenkrankheiten zu machen, die sie dann noch während eines sechswöchigen Aufenthaltes in Japan vervollständigte. In Verbindung einiger Forschungsgenossen unternahm sie hierauf eine Reise durch die Vereinigten Staaten, während deren sie an verschiedenen dortigen Hochschulen Vorträge über ihr Gebiet hielt. Ende 1914 kehrte sie nach Amsterdam zu ihrem Laboratorium zurück. Von ihren wissenschaftlichen Studien sind mehrere, wie z. B. über

Von ihren wissenschaftlichen Studien sind mehrere, wie z. B. über

12 Visit (Glanz) 1.80

Photographien

12 Cabinet (Glanz) 4.80

Billige

Billige

Eine Vergrösserung

vollständig

30 cm breit
36 cm hoch
(einschliesslich Karton)

UMSONST

30 cm breit
36 cm hoch
(einschliesslich Karton)

erhält jeder von seiner eigenen Aufnahme, der sich in der Zeit von heute bis einschliesslich Montag, den 2. April, einerlei in welcher Preislage, bei uns photographieren lässt. Günstige Gelegenheit für **Konfirmanden** und **Kommunikanten** zu einem grossen **Gratisbild.**

12 Postkarten von ℳ 1.90 an
12 Visit (matt) ℳ 4.—
Bei mehrer. Personen kleine Preiserhöhung.

Bahnhofstraße 64 — Photographie Gebr. **Strauss**

Gleiche Geschäfte in vielen Städten Süd- und Mitteldeutschlands.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.

12 Visit (Glanz) für Kinder ℳ 2.50
12 Cabinet, matt ℳ 8.—
Andere Formate entsprechend billig

Sonntags von 10 Uhr vorm. an geöffnet.

Giessener Paedagogium

(Private Höhere Lehranstalten)

A. **Paedagogium:** Sexta – Oberprima, kleine Klassen, individ. Behandlung. Arbeitsstund. unt. streng. Aufsicht. Einjährigen-, Primareife-, Abiturientenprüfung.

B. **Handelsrealschule:** I. Realklassen Untertertia – Untersekunda: Kaufmännische Ausbildung. Einjährigenprüfung. II. Oberklasse: Jahreskursus zur kaufmännischen Durchbildung für solche, die Einjährigenzeugnis besitzen. III. Musterkontor.

C. **Schülerheim für** Zöglinge beider Abtig. Charakterbildung durch ernste Arbeit und Pflichterfüllung. Beste Verpflegung. Häuser im Park – Musik – Sport.

Drucksachen und jede Auskunft durch Direktor Brackemann, Ludwigstrasse 70, in der Nähe der Universität, Fernruf 633 und 953.

Himbeersträucher

stark bewurzelte, vorjährige Pflanzen. Sorte **Goliath**, 1 St. 10 Pfg., 100 St. 8.— Mk.

Erdbeerpflanzen

verpflanzt und überwintert. Sorten: **Laxtons Noble, Grüne Louise, König Albert,** 1 St. 5 Pfg., 100 St. 4.— Mk. ohne Verpackung ab hier.

Aug. Pascoe, Butzbachau, Kreis Wetzlar. Telefon 782, Amt Gießen.

19671 Lager in Tannen- und Eichen-Särgen. **Louis Beil,** Kaiser-Allee, Telephon 755.

Bankhaus Joseph Herz

Neuen Bäue 23 Giessen Neuen Bäue 23

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Errichtung provisionsfreier Scheck-Konti

Umwechslung von Kupons und Sorten

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten, Hypotheken etc. etc.

Entgegennahme von Bareinlagen, täglich abhebbar oder auf Kündigungsfrist gegen Verzinsung

Vermietung von Schrankfächern (Safes) gegen mässige Gebühr. 328D

Werkholzverkauf.

Aus der Bau- und Möbelschreinerei **Better und Sommer in Gießen** stehen größere Vorräte in Eichen-, Buchen- und Kiefern-Bohlen zum freihändigen Verkauf. Nähere Auskunft erteilt Herr **E. H. Müller in Gießen,** Schillerstraße 26, täglich von 10—12 Uhr vormittags. 2376D

Der Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des Karl Sommer in Gießen,

Leun, Rechtsanwalt.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Distrikt Asvenstrauch 19. Gemeindewald Treis a. Lda. sollen auf dem Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:

Stämme:
Fichten: 1 Stück III. Kl. 30—39 Durchm. = 1,18 Fstm.
18 Stück 3a Kl. 25—24 Durchm. = 7,70 Fstm.
130 Stück 5b Kl. unter 20 Durchm. = 27,99 Fstm.
Derbstangen:
Fichten: 61 Stück I. Kl. 11—14 Durchm. = 7,73 Fstm.
101 Stück II. Kl. 8—10 Durchm. = 6,54 Fstm.

Die Gebote sind nach Klassen getrennt zu halten. Der Kaufpreis ist pro Fstm., schriftlich und verschlossen mit passender Aufschrift versehen, anzugeben und bis zum **Samstag, den 31. März 1917, mittags ½3 Uhr** auf Großh. Bürgermeisterei Treis a. Lda. einzureichen, woselbst auch die Eröffnung gegen 3½ Uhr im Beisein etwa erschienener Interessenten stattfindet. 2271

Großh. Bürgermeisterei Treis a. Lda.
Benner.

Holzversteigerung.

Montag, den 26. März ds. Js. sollen aus dem Gemeindewald **Treis a. Lda.,** Distrikt Hainstrauch 1 und 2 versteigert werden:

Scheiter: 27 Buche, 48 Eiche; **Knüppel:** 99 Buche, 88 Hainbuche, 84 Eiche, 3 Kiefern, 11 Fichte; **Reisig:** 319 Buche, 83 Eiche; **Stock:** 51 Buche, 24 Eiche.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr unter dem Jägerhäuschen bei Nr. 458. Nähere Auskunft erteilt Großh. Forstwart Rauber, Treis a. Lda.

Großh. Bürgermeisterei Treis a. Lda.
Benner. 2362

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Im **Gemeindewalde Hochelheim** werden am **Donnerstag, den 29. ds. Mts.** von vormittags 9 Uhr ab versteigert:

Eichen: 4 Stämme IV. Kl. = 2,60 Fstm., 1 Stamm V. Kl. = 0,25 Fstm., 15 Rm. Nutzholz 2 Mtr. lang, 1 Rm. Scheitholz, 17 Rm. Knüppelholz, 1,8 Rm. Stockholz und 46 Rm. Reiser.
Buchen: 35 Rm. Scheitholz, 72 Rm. Knüppelholz und 173 Rm. Reiser.
Kiefern: 29 Rm. Nutzholz 2 und 3,5 Meter lang, 22 Rm. Knüppelholz und 49 Rm. Reiser.
Fichten: 280 Stangen IV., 180 V. Kl. und 88 Rm. Reiser.

Zusammenkunft auf der Straße Groß-Rechtenbach—Niederlecken vor der alten Bahn.

Groß-Rechtenbach, den 22. März 1917.

Der Bürgermeister. 2383 B

Holzverkauf.

Aus den Waldungen der Gemeinde **Großen-Buseck** kommen folgende Holzsortimente zum Verkauf:

1.	Fichten	Stamm	IV.	Klasse mit	0,64 Fstm.
22.	„	„	Va.	„ „	12,79 „
45.	„	„	Vb.	„ „	12,18 „
44.	Kiefer	„	III.	„ „	2,91 „
107.	„	„	IV.	„ „	71,01 „
398.	„	„	V.	„ „	134,84 „

Angebote hierauf sind nach Sortimenten und Klassen getrennt, pro Fstm. bis zum 28. l. Mts. mittags 1 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bei unterzeichneter Bürgermeisterei einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Das Holz lagert in den Distrikten Oeleberg, Alteberg, Esp, Wellersloh und Oberstruth und wird auf Verlangen von Forstwart Wagner vorgezeigt.

Großen-Buseck am 21. März 1917.

Großherzogl. Bürgermeisterei Großen-Buseck:
Schwalb. 2332

Holzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Lich.

Montag, den 2. April, vormittags 9½ Uhr sollen im Distrikt **Hard** versteigert werden: Scheiter, Rm.: 193 Buchen, 3 Eichen; Knüppel, Rm.: 19 Buchen, 15 Eichen; Stöcke, Rm.: 46 Buchen, 10 Eichen; Reisholz-Wellen: 1570 Buchen, 280 Eichen. Zusammenkunft auf der Waldstraße Kolnhausen—Hard bei der Abfahrt nach dem Steinbruch im Walde.

Die Versteigerung geht um 12 Uhr mittags in den Distrikt **Konradsbühl** über, woselbst nach Schätzung zum Verkaufe kommen: Scheiter, Rm.: 200 Buchen, 10 Eichen; Knüppel, Rm.: 80 Buchen, 30 Eichen; Stöcke, Rm.: 60 Buchen, 30 Eichen; Reisholz-Wellen: 1000 Buchen, 600 Eichen. Wer neu zur Versteigerung herzukommen will, stößt am besten auf der Staatsstraße Lich—Steinbach beim Eingang in den Wald auf der Licher Seite zur Versammlung. 2381B

Holzsubmission

in den Waldungen der Gemeinde Wieseck.

Nachverzeichnete Holzsortimente in den Distrikten Hegwald, Klause, Kornberg und Rehecke lagernd sollen im Submissionswege vergeben werden.

Los-Nr. 1, 1 Eichenstamm II. Kl. (50—59 cm Durchm.) — 1,34 Fstm.
Los-Nr. 2, 1 Eichenstamm III. Kl. (40—49 cm Durchm.) — 1,06 Fstm., 11 Eichenstämme IV. Kl. (30—39 cm Durchm.) — 7,45 Fstm.
Los-Nr. 3, 12 Eichenstämme IV. Kl. (30—39 cm Durchm.) = 9,15 Fstm.
Los-Nr. 4, 15 Eichenstämme IV. Kl. (30—39 cm Durchm.) = 13,06 Fstm.
Los-Nr. 5, 41 Eichenstämme V. Kl. (25—29 cm Durchm.) — 19,53 Fstm.
Los-Nr. 6, 25 Eichenstämme V. Kl. (25—29 cm Durchm.) — 15,09 Fstm.
Los-Nr. 7, 20 Eichenstämme V. Kl. (25—29 cm Durchm.) = 11,06 Fstm.
Los-Nr. 8, 155 Eichenstämme VI. Kl. (u. 25 cm Durchm.) — 42,26 Fstm.
Los-Nr. 9, 156 Eichenstämme VI. Kl. (u. 25 cm Durchm.) — 34,52 Fstm.
Los-Nr. 10, 165 Eichenstämme VI. Kl. (u. 25 cm Durchm.) — 43,76 Fstm.
Los-Nr. 11, 172 Eichenstämme VI. Kl. (u. 25 cm Durchm.) = 45,00 Fstm.
Los-Nr. 12, 76 Eichenstämme VI. Kl. (u. 25 cm Durchm.) — 23,85 Fstm.
Los-Nr. 13, 2 Buchenstämme III. Kl. (40—49 cm Durchm.) — 1,83 Fstm., 2 Buchenstämme IV. Kl. (30—39 cm Durchm.) — 1,50 Fstm.
Los-Nr. 14, 4 Kiefernstämme IV. Kl. (25—29 cm Durchm.) = 2,65 Fstm., 1 Kiefernstamm Va (20—24 cm Durchm. — 0,47 Fstm.
Los-Nr. 15, 1 Fichtenstamm I. Kl. (über 50 cm Durchm.) — 4,41 Fstm., 2 Fichtenstämme II. Kl. (40—49 cm Durchm.) — 1,53 Fstm.
Los-Nr. 16, 46 Fichtenstämme III. Kl. (30—39 Durchm.) — 76,39 Fstm.
Los-Nr. 17, 61 Fichtenstämme IV. Kl. (25—29 Durchm.) — 68,22 Fstm.
Los-Nr. 18, 59 Fichtenstämme Va Kl. (20—24 cm Durchm.) — 41,17 Fstm.
Los-Nr. 19, 68 Fichtenstämme V b Kl. (u. 20 cm Durchm.) — 23,30 Fstm.

Die Verkaufsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Kleine Abweichungen bezüglich der angegebenen Festsetzungen halte bleiben vorbehalten. Angebote sind nach Klassen getrennt zu halten. Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Holzsubmission" bis zum 31. März vorm. 10 Uhr auf hiesiger Bürgermeisterei einzureichen, wo in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung stattfindet. Bemerkt wird, daß die Eichenstämme größtenteils zu Wagnerholz geeignet sind. Sämtliches Holz ist gefällt und lagert zum Teil an und in der Nähe chausierter Abfuhrwege.

Wieseck, den 23. März 1917.

Großh. Bürgermeisterei Wieseck.
Schombert. 2397B

Bekanntmachung

Betr.: Verkehr mit Eiern.

In der Woche vom 26. bis 31. März dieses Jahres, werden in den bekannten Verkaufsstellen wieder Eier abgegeben. Die Abgabebedingungen sind dieselben, wie bisher.

Gießen, den 23. März 1917. [2390 B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Verkehr mit Süßstoff (Saccharin).

Die Ausgabe der neuen Süßstoffkarten erfolgt von **Dienstag, den 27. d. Mts.** ab bei den Brotmarkenbezirken unter Rückgabe der bisherigen **Stammkarte** während der üblichen Geschäftsstunden. Diejenigen, welche sich nachträglich zum Bezug von Süßstoff gemeldet haben, können die Süßstoffkarten ebenfalls bei den Brotmarkenbezirken unter Vorlage der **Brotmarkenausweiskarte** entgegennehmen.

Die Süßstoffkarte ist alsdann derjenigen Abgabestelle vorzulegen, von der der Verbraucher Süßstoff beziehen will. Die Ausgabe von Süßstoff und für welche Abschnitte Süßstoff entnommen werden kann, wird von mir bekannt gegeben werden. 2391B

Gießen, den 22. März 1917.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Betr: Ablieferung getragener Kleider und Schuhe.

Die behördliche Annahmestelle für getragene Web-, Wirk- Strick- und Schuhwaren in der Schulbaracke an der Kirchstraße ist geöffnet: Montags, Dienstags und Mittwochs von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Gießen, den 22. März 1917. [2388 B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Bekanntmachung

Die Stadt Gießen hat in ihren Waldungen zur Förderung des Gartenbaues Hainbuchen Erdbeereisa aufarbeiten lassen, die an Liebhaber, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 40 Pfennig für eine Bielle frei an's Haus geliefert werden. Die Liebhaber wollen sich im Stadthaus — Zimmer Nr. 15 — melden. Weniger als 3 Bellen werden nicht abgegeben. Die Zahlung hat bei der Bestellung zu erfolgen. 2389B

Gießen, den 17. März 1917.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Grünewald.

Treibriemen

aus Bavier — frei für Verbraucher, prompt lieferbar. Normale Breiten. 2169

Gollbrecht & Co., Duisburg.

Der lenkbare **Geradehalter**
Orig. System „Haas"
gegen **Rückgrat-Verkrümmungen**
ist auf medizinischen Kongressen hoch ausgezeichnet und von hervorragenden Aerzten als bester Geradehalter bezeichnet und empfohlen worden.
Reichillustrierte Broschüre gratis!
Franz Menzel, Frankfurt a. M. 16
Windmühlstrasse 3.

Stahlwaren-Schleiferei

mit elektrischem Betrieb.
B. Rigbl.
Neustadt 15. 1158

Johannis- und Stachelbeeren

Himbeeren, Mirabellen-, Reineclauden-, Zwetschen-, Aepfel- und Birn-Hochstämme und Zwergobst empfiehlt **Chr. Pfeiffer,** Schiffenberger Weg 30. [2272

„Justitia" Giessen

Inkasso-Bureau u. Auskunftei
gegründet 1902
Bismarckstraße 20
Inhaber: J. Cüsters
empfiehlt sich zur Einziehung von **Forderungen aller Art**
Einholung von **Auskünften**
sowie zur Anfertigung von Schriftsätzen, Gesuchen u. Zahlungsbefehlen usw.
Nachweisbar grosse Erfolge.
Prima Referenzen.

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Lich.

Die Fürstliche Oberförsterei Lich hat einen Posten Fichten-Derbstangen, nämlich 1078 Stück = 31,12 Fstm. bei 4—10 Zm. Mittenstärke und 5—11 Mtr. Länge aus der Hand abzugeben. Sie sind im Distrikt Wendwald aufgearbeitet und liegen großenteils an einem chausierten Weg. Holznummern 13 bis 100. Preisangebote werden jederzeit entgegen genommen und demnächst beschieden. [2381 B